

Reiterin Glofke-Schulz, Trainerin  
Wüchner: „Probieren wir's halt.“

## Reiten mit Behinderung

# „Rumhocken – das geht nicht!“

*Wer als Blinder das Reiten lernen will, kämpft nicht nur gegen sein Handicap an, sondern vor allem gegen Vorurteile. Die Rosenheimerin Eva-Maria Glofke-Schulz hat auch dieses Problem gelöst.*

Scheiß Schnee. Das würde Eva-Maria Glofke-Schulz so natürlich nie sagen, wahrscheinlich denkt sie es manchmal. Denn zu schaffen machen ihr die Schneehaufen schon, die sich jetzt, Mitte Dezember, auf dem Hof des Rosenheimer Pensionsstalls von Gabriele Wüchner auftürmen. Für Dr. phil. Glofke-Schulz, seit fast 20 Jahren praktizierende Psychotherapeutin, verheiratet, bringen sie alles durcheinander. „Ich kenne mich hier gut aus, aber ungewohnte Hindernisse stören meine Orientierung – ich finde mich dann einfach nicht mehr zurecht.“ Der gewohnte Weg vom Stall zur Reithalle wird so zum reinsten Hindernislauf, dann muss sie sich helfen lassen.

Das macht ihr nichts mehr aus, sagt sie. Glofke-Schulz, 52, hat ihre Behinderung akzeptieren gelernt. Eine Netzhautdegeneration (Retinitis pigmentosa) kostete sie bereits in jungen Jahren das Augenlicht. „Die Menschen müssen lernen, mit Behinderten umzugehen“, erklärt sie heute selbstbewusst. Was auch heißen soll: Hilfe annehmen ist keine Schande.

Aber Selbständigkeit ist wichtig. „Da ich meistens keine Hände frei habe, kann ich auf dem Hof nicht mit Langstock oder Führhund gehen, bin also allein auf akustische Hinweise angewiesen“, sagt sie. Ihr „Navi“ ist dann das Radio, das meist in einer der Stallgassen

LPO

### „Einweisung in das Viereck“

Die Leistungs-Prüfungs-Ordnung (LPO) der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) enthält im Anhang, Punkt 3, die „Wettkampfordnung für Menschen mit Behinderung im Pferdesport“. Darin heißt es unter anderem: „Behinderte Reiter/Fahrer erhalten einen Sportgesundheitspass, in dem ggf. die Einschränkung der Reitsporttauglichkeit (z.B. kein Springen) und die zugelassenen kompensatorischen Hilfsmittel eingetragen werden (...). Es werden nur solche Hilfsmittel zugelassen, die nicht die Einwirkung des Reiters/Fahrers unterstützen, sondern lediglich seine behinderungsbedingten Fehlfunktionen kompensieren (...).“

Sehbehinderten und Blinden wird eine Einweisung (Orientierungshilfe) in das Viereck oder den Parcours durch die Betreuer gestattet (...).  
VC

dudelt. „Von dort aus erreiche ich sternförmig meine Ziele, die Sattelkammer, den Abspritzplatz oder das Hallentor. Natürlich muss ich langsam gehen, denn irgendetwas steht ja immer herum – ein Schubkarren, eine Mistgabel oder der Traktor. Geht einmal etwas schief, ist aber fast immer ein hilfsbereiter Mensch in der Nähe.“

Glofke-Schulz trägt stets eine Sonnenbrille, weniger aus Eitelkeit als zur Sicherheit. „Ich habe ja



Gabriele Wüchner (l.), Eva-Maria Glofke-Schulz: Von Anfang an ein unverkrampftes Verhältnis.

durch meine Blindheit keinen richtigen Lidschlussreflex“, erklärt sie diese Schutzfunktion, die bei Sehenden durch optische Reize ausgelöst wird und die Hornhaut vor mechanischen Einwirkungen schützen soll.

Was Glofke-Schulz, die zudem noch an einer angeborenen Bänderschwäche und Muskelaufbaustörung leidet, gelernt hat, ist vor allem mutig sein, den eigenen Weg zu gehen. „Vor zehn Jahren

habe ich mich entschlossen, mit dem Reiten anzufangen, obwohl mir immer alle Ärzte davon abgeraten haben – zu gefährlich hieß es. Aber nur rumhocken ist ja auch nicht gesund“, lächelt sie verschmitzt.

### Das Große Reitabzeichen mit 7,0 absolviert

„Zügelfäuste aufrecht, stell ihn mehr nach links!“ Reitlehrerin Gabriele Wüchner steht in der 20



Fotos: Camerlin



Selbst ist die Frau: Glofke-Schulz meistert die meisten Vorbereitungen selbst. Auch das Verschnallen der Ausbinder erledigt sie ohne Hilfe.



Orientierungshilfen in der 20 x 40m großen Halle: Gerte außen, Geräusche vom Hallentor, Abmessungen merken.

x 40m großen Reithalle und sagt, was Reitlehrer eben so sagen, wenn sie Unterricht erteilen. „Setz dich gerade hin!“ Oder: „Der Aufwand bei der Vorhandwendung war zu groß.“ Also noch mal, mit etwas

weniger Kraft... Na also, es geht doch.

Glofke-Schulz hat ihren Fuchs Jolly Jumper gesattelt, alleine, ohne Hilfe, auch wenn alles ein paar Minuten länger dauert. 21 Jahre

ist der Wallach alt, ein richtiger Springveteran, wie sie nicht ohne Stolz erzählt, „und ein absolutes Verlass-Pferd, manchmal etwas stur“. Aber der Russe, der zuvor im Stall Wüchner als Schulpferd diente, gibt ihr Sicherheit. Doch Sicherheit allein ist ihr nicht genug. Vor paar Wochen hat sie sich deshalb zusammen mit ihrem Mann die zwölfjährige Erlebnis gekauft. Die bayerische Stute, ebenfalls vormals Schulpferd, ist bis zur M-Dressur ausgebildet, sagt Wüchner, „nur mit dem Fliegenden Wechsel hapert es noch ein bisschen“. Erlebnis sei aber gerade ziemlich munter, da sie gelahmt hat und nicht gearbeitet werden konnte. „Das ist mir jetzt dann doch zu riskant“, sagt Glofke-Schulz. Also muss Jolly heute ran.

Mit ihrem Wallach hat Glofke-Schulz die Prüfungen zum Reiterpass, das Kleine und, im vergangenen Herbst, das Große Reitabzeichen erfolgreich absolviert. Wertnote fürs Abzeichen: 7,0. Doch Erlebnis ist für ihre sportlicheren Ambitionen gedacht. „Ich will in der Dressur ja weiterkommen“, sagt sie.

Als Reiterin mit Handicap kann sie sowohl auf Regeltornieren als auch im Behindertensport antreten. In Letzterem gibt es, je nach Art und Schwere der Behinderung, unterschiedliche Einstufungen („Grades“) mit spezifischen Dressuraufgaben. Unterschieden wird von Grade I (schwerste Einschränkung) bis Grade IV (geringste Einschränkung). Eva-Maria Glofke-Schulz ist mit „III“ eingestuft (siehe Kasten).

Im Sommer will sie bei den Bayerischen Meisterschaften für Behinderte in München starten.

### „Wir machen hier doch keine Reithherapie“

Wer nichts sieht und trotzdem Reiten lernen will, hat nicht nur mit seiner Behinderung zu kämpfen sondern nicht selten auch mit Vorurteilen. Und wenn Glofke-Schulz von ihren Erfahrungen erzählt, scheint ihr Blindsein noch das geringste Problem als Reitanfängerin gewesen zu sein. „Mein erster Anlauf war nicht gerade ermutigend“, erzählt sie. „Der damalige Reitlehrer des örtlichen Reit- und Fahrvereins taxierte mich und meinen Führhund von oben bis unten, wick sofort einen Schritt zurück und meinte: ‚Reithherapie machen wir hier nicht. Das ist auch viel zu gefährlich!‘“

Heute kann Glofke-Schulz darüber lachen, damals war sie tief getroffen und verunsichert.

Einen neuen Anlauf unternahm sie während eines Urlaubs in Mecklenburg-Vorpommern auf einem Gestüt in Schwinkendorf. „Dort schaute man mich zwar auch erst an wie ein Ufo, ließ sich aber auf das Experiment ein. Die erste Befangenheit des zweifellos aus Berlin stammenden Reitlehrers ließ bald nach und er kommentierte meine ersten ungeschickten Versuche, den Sattelgurt festzuziehen: ‚Nu kippen Se mir doch det Pferd nich um!‘ Det Pferd hatte übrigens ein Stockmaß von 1,84m.“

Wie erkennt Glofke-Schulz eigentlich, wenn sie jemand „wie ein Ufo“ anschaut? „Mein Mann hat es mir erzählt. Außerdem reden die Leute anders, irgendwie stockender, wenn sie unsicher und befangen sind.“

Gabriele Wüchner war nicht befangen. Zumindest hat sie das nicht gezeigt, als Glofke-Schulz dann irgendwann auf dem Hof stand. „Sie begegnete mir von Anfang an unverkrampft.“ Wüchners erste Reaktion sei gewesen: „Ich habe noch nie Blinde unterrichtet, probieren wir’s halt!“ Eine Seele von Mensch sei sie, sagt ihre Reitschülerin, „mit etwas rauer Schale“. Und: „Sie scheucht mich genauso energisch herum wie alle anderen auch.“

### Stimmkommandos präzise orten

Unsicherheit kennt Glofke-Schulz nicht. Zumindest nicht mehr als andere Reiter („Vor meinem ersten Galopp hatte ich Angst“). Viermal die Woche sitzt sie im Sattel, mal reitet sie alleine, mal in einer kleinen Abteilung – wie es gerade passt. „Für die Abmessungen der Halle entwickelt man mit der Zeit ein gutes Gefühl“, sagt sie. „Außerdem helfen der Luftzug und Geräusche vom Hallentor.“ Hilfreich ist auch ein kleiner Trick: Hält sie ihre Gerte in der äußeren Hand, kann sie hören, wenn sie an der Bande entlangschabt.

Für das Reiten von korrekten Hufschlagfiguren muss allerdings Reitlehrerin Wüchner Kommandos geben. „A – uuund wenden“, bereitet diese ihre Schülerin zum Beispiel für das korrekte Reiten auf die Mittellinie vor. Soll es durch die ganze oder halbe Bahn gehen, steht Wüchner am entsprechenden Wechsellpunkt. Glofke-Schulz orientiert sich dann an ihrer

#### Grades

### Die Schwere der Behinderung

Im **Grade I** starten die am schwersten behinderten Reiter. Die Athleten sind hauptsächlich Rollstuhlbenutzer, entweder mit geringer Rumpfbalance oder mit begrenzter Arm- und Beinfunktionen. Athleten mit fehlender Rumpfbalance, aber guten Armfunktionen sind auch in dieser Klasse startberechtigt. Geritten werden Prüfungen mit Schritt- und wahlweise Trabsequenzen.

Im **Grade II** starten oft Rollstuhlbenutzer mit starken Einschränkungen der Beinfunktionen und/oder der Rumpfbalance, aber mit guten bis leicht behinderten Armfunktionen. Athleten ohne Bewegungsfunktionen eines Armes und eines Beines sind auch in dieser Klasse startberechtigt. Die Prüfungen bestehen aus Schritt- und Trabsequenzen und wahlweise in der Kür mit bestimmten Galopplektionen.

**Grade III** ist die in Deutschland am stärksten vertretene Wettkampfkategorie. Die Athleten können in der Regel ohne Unterstützung gehen. Sie haben Behinderungen entweder an einem Arm und einem Bein, mäßige Behinderungen in beiden Armen und beiden Beinen oder schwere Behinderungen der Arme. Athleten, die als B1 (blind) klassifiziert sind, können auch in dieser Klasse starten, ebenso solche, die einseitig hoch beinamputiert sind. Die Prüfungen bestehen aus Schritt-, Trab- und Galoppsequenzen. Die Anforderungen entsprechen vergleichbar der Kl. A bis L im Regelsport.

**Grade IV:** Reiter müssen Aufgaben vergleichbar zur Dressur der Kl. L bis M im Regelsport auf „Normalturnieren“ absolvieren. Die Athleten haben Behinderungen nur in einer oder zwei Gliedmaßen oder Einschränkungen der Sehfähigkeit. Die Prüfungen bestehen aus Schritt-, Trab- und Galoppsequenzen, wobei die Kür annähernd alle vorstellbaren Dressurlektionen enthalten kann, wie z.B. Serienwechsel etc.

Quelle: Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten  
Weitere Informationen finden Sie auch unter [www.dkthr.de](http://www.dkthr.de)

Stimme. Auf Turnieren heißt das „kompensatorische Hilfe“, hier stehen dann sogenannte Caller im Viereck. Dressurprüfungen in der Halle zu reiten, ist für Glofke-Schulz kein Problem. Schwierig wird's hingegen auf einem Außenplatz. Die Geräuschkulisse macht die Orientierung schwer, die Stimmkommandos lassen sich für sie dann nicht präzise orten, die Wahrnehmung wird auch durch den Wind ungenau. „Das ist sehr verwirrend“, sagt sie.

### Im Gelände reitet sie immer vorneweg

Verwirrend ist es für den Besucher erst mal, wenn Glofke-Schulz von ihren Ausritten erzählt. Gelände? Ohne etwas zu sehen? „Das ist auch für meinen Führhund Toffee schön“, entgegnet sie. Ein gelassenes, wenig schreckhaftes Pferd sei schon wichtig, aber das habe sie ja. Draußen trägt sie stets eine Blindenweste, ähnlich wie beim Skilanglaufen. „Eine Armbinde ist nicht so gut zu erkennen.“ Aber auch die Weste wurde schon missverstanden: „Jemand hat mich mal gefragt, ob ich von der berittenen Polizei bin“, lacht Glofke-Schulz. Dafür, dass sie sich unterwegs ihren Kopf nicht an Ästen stößt, oder mit ihren Knien an Bäumen entlang schrammt, sorgt ihr Ehemann. „Er reitet immer hinter mir, weil er so besser sehen kann, wo es lang geht.“ Einem flotten Galopp steht also nichts im Wege.

Springen lässt Glofke-Schulz hingegen lieber sein. „Aufgrund meiner zusätzlichen Behinderung kann ich auf Springen gut verzichten, denn Stürze sind ja dabei fast unvermeidlich.“ Das Gymnastizieren des Pferdes über Trabstangen und Cavalletti will sie sich (unter Aufsicht) allerdings nicht nehmen lassen.

### „Kinder können ja auch sehr grausam sein“

Wenn normale Reiter etwas von Blinden lernen können, dann sind es wohl vor allem zwei Dinge: Fallverhalten und Gefühl. „In 50 Jahren ohne Sehen habe ich richtiges Fallen gelernt“, sagt Glofke-Schulz. „Zu fühlen ob der Rücken schwingt, das Pferd geschlossen steht oder sicher in der Anlehnung ist – das wird durchs Nichtsehen wohl besser trainiert“, ist Reitlehrerin Wüchener überzeugt. Das richtige Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten ist Eva-Maria Glofke-Schulz ein Anliegen, eigentlich das Thema ihres Lebens. Zahlreiche Artikel und Bücher hat die Wissenschaftlerin hierzu veröffentlicht. „Ich wurde als Kind viel gehänselt. Kinder können grausam sein“, erzählt sie. Sie hat sich gewehrt, sich sogar geprügelt. Die Hilflosigkeit brauchte ein Ventil. Eine Beziehung ging in die Brüche, weil sich ihr damaliger Freund für ihre Blindheit geschämt hat, erzählt Glofke-Schulz unbefangen.



Foto: Cameln

**Blindenweste für den Ausritt: „Sind Sie von der berittenen Polizei?“**

Und sie zieht daraus ihre eigenen Schlüsse: „Die Menschen müssen lernen mit Behinderten umzugehen.“ C'est la vie. In einer E-Mail an die Redaktion schreibt sie ein paar Stunde nach unserem Treffen: „Sie haben gefragt, was die Nichtbehinderten davon haben, dass ich am Hof bin. Ich glaube, sie lernen auch, wie viele Facetten das Leben haben kann und wie bereichernd Vielfalt gegenüber Konformität ist. Vielleicht hilft ihnen das auch, ihre eigene Individualität zu entfalten



**„Uuund... Volte, marsch!“ Korrektes Reiten durch kompensatorische Hilfen.**

und sich zu erlauben, verschieden zu sein. Und vielleicht lernen sie, dass es auch unter erschwerten Bedingungen möglich ist, sich mit Lebensfreude und Willenskraft dem Leben und seinen Herausforderungen zu stellen... Wenn diese Menschen später selbst einmal an Grenzen, in Schwierigkeiten oder Krisen geraten, machen ihnen solche Lernerfahrungen vielleicht Mut.“ Orientierung, Zurechtfinden, Mut haben – egal wie viel Schnee da draußen liegt. ■

Volker Cameln

Abgebildete Anhänger beinhalten Sonderaufbau

## Bestseller.

Vergleichen lohnt sich: Die Böckmann Erfolgsmodelle zum Top-Preis überzeugen durch eine umfangreiche Serienausstattung und viele innovative Detaillösungen, die immer das Wohl und die Bedürfnisse Ihres Pferdes in den Mittelpunkt stellen.

**DUO**  
mit Plywood-Aufbau  
**49,- € p. M.\*\***  
oder ab 4.190,- €\*

**CHAMPION**  
mit Aluminium-Aufbau  
**59,- € p. M.\*\***  
oder ab 5.490,- €\*

**COMFORT**  
mit Vollpolyester-Aufbau  
**69,- € p. M.\*\***  
oder ab 6.590,- €\*

\* Der Preis versteht sich inkl. MwSt. – zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten

\*\* Duo Esprit: Anzahlung 1.017,00 €, Gesamtkreditbetrag 3.173,00 €; Champion Esprit: Anzahlung 1.669,50 €, Gesamtkreditbetrag 3.820,50 €; Comfort: Anzahlung 2.122,00 €, Gesamtkreditbetrag 4.468,00 €; Sollzinssatz (gebunden für die gesamte Laufzeit) 6,65 %; eff. Jahreszins 7,99 % (inkl. 3,5 % Bearbeitungsgebühr), 84 monat. Raten à 49,- € (Duo Esprit, Gesamtbetrag 4.116,00 €); à 59,- € (Champion Esprit, Gesamtbetrag 4.956,00 €); à 69,- € (Comfort, Gesamtbetrag 5.796,00 €) (Stand Oktober 2010) – Ein Angebot der AutoEuropa Bank, Zweigniederlassung der VW-Bank

**ANHÄNGER ERSTER KLASSE**

**Ihre Böckmann Vertriebspartner:**

**85077 Manching**  
Helmut Raith Fahrzeuge GmbH  
Tel. 0 84 59 / 75 66  
www.raith-anhaenger.de

**84543 Winhöring**  
Rasp GmbH  
Tel. 0 86 71 / 95 85 00  
www.rasp-online.de

**90763 Fürth**  
C.I. Vogt Automobil GmbH & Co. KG  
Andreas Vogt  
Tel. 09 11 / 9 70 88 88

**95213 Münchberg**  
Autohaus Schaller GmbH  
Mechlenreuth 89  
Tel. 0 92 51 / 30 47

**96228 Küpe-Johannisthal**  
Anhängersprofi Sauerwein  
Tel. 0 92 64 / 71 12  
www.ap-sauerwein.de

**97318 Biebelried-Kaltensondheim**  
Fa. Ralf Hesselbach  
Tel. 0 93 21 / 92 55 60  
www.gute-pferdeanhaenger.de

**91589 Aurach**  
Engelhard Anhänger-Großmarkt GmbH & Co. KG  
Tel. 0 98 04 / 91 95 90  
www.engelhard-anhaenger.com